

**225 Jahre evangelische Kirche in Hellenthal am 22.04.2012 um 11
Uhr**

Grußwort von Frau Dr. Dirhold

Sehr geehrter Herr Superintendent Bruckhoff, sehr geehrter Herr Pfarrer
Joswig,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen von Landrat Rosenke bedanke ich mich herzlich für die
Einladung zu der heutigen Jubiläumsfeier der evangelischen Trinitatis
Kirche hier in Hellenthal.

Der Landrat ist heute Vormittag terminlich verhindert, er lässt Sie alle
herzlich grüßen und wäre gerne mit dabei.

Er bat mich, Ihnen seine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und
ein paar Grußworte zu Ihnen zu sprechen.

225 Jahre steht sie nun schon hier in Hellenthal, Ihre Kirche und ist
Andachts- wie Versammlungsraum für eine kleine, aber rührige
Gemeinde.

Einerseits sehe ich das Gebäude, dass seit über 200 Jahren der
Witterung und den Einflüssen der Zeit trotzt.

Der Zahn der Zeit hat auch an ihr genagt, doch stets ist es einem Pastor,
der, wie der jetzige, seinen Beruf als Berufung empfand, gelungen, die
nötigen Mittel zur Instandsetzung aufzubringen.

Und weil es auch immer das Engagement von rührigen Menschen ist,
was den Erhalt eines steinernen Monumentes ausmacht darf ich Ihnen
zu zweierlei gratulieren:

Zu einem würdigen und schönen Gotteshaus und zu ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen, die sich dem Erhalt Ihrer Kirche verschrieben haben.

Ihre Kirche könnte uns so viel erzählen:

Von stürmischen Zeiten, von Krieg und Wiederaufbau, von politischen Auseinandersetzungen, die auch in die Kirche getragen wurden, von Aufrufen zu Frieden und Mitmenschlichkeit, von feierlichen Gottesdiensten und festlichen Konzerten.

Und natürlich von vielen menschlichen Schicksalen, von tiefem Leid und großem Glück, von Ängsten und Hoffnungen.

Denn in der Kirche kommt häufig das zur Sprache, was die Menschen wirklich bewegt; bei vielen wichtigen Ereignissen in ihrem Leben zieht es die Gläubigen in ihre Kirche.

Von der Wiege bis zur Bahre ist das Leben der Christen mit ihrer Kirche verbunden.

Sie feiern dort ihre großen Feste wie Taufe und Hochzeit; sie suchen Trost in ihrem Leid, wenn ein ihnen nahe stehender Mensch gestorben ist; sie finden ein Ohr für ihre Sorgen und Nöte, ihre Probleme und Fragen; sie treffen Gleichgesinnte, mit denen sie diskutieren und sich engagieren.

Denn das, was der Glaube und die Kirche ihnen gibt, das wollen die Christen weiter tragen, indem sie sich für andere einsetzen.

So begleitet die Kirche die Gläubigen durch ihr ganzes Leben.

Von daher ist es auch kein Wunder, dass die Kirche früher im Mittelpunkt des Orts stand, war sie doch der Mittelpunkt oder zumindest eine wichtige Instanz im Leben der Menschen.

Ihr kam ein herausgehobener Platz zu und manchmal stand sie sogar an einem erhöhten Platz, denn sie war ja nicht nur Andachtsraum, sondern auch Schutzraum bei Unwetter, Krieg und Gefahr.

Eine Funktion, die bis heute im Bewusstsein der Menschen geblieben ist und zum Beispiel noch im Kirchenasyl zum Ausdruck kommt.

Nun ist eine evangelische Kirche in einer katholisch geprägten Region natürlich schon etwas Besonderes - vor allem wenn sie schon so alt ist.

Die meisten Protestanten kamen ja eigentlich erst mit den Preußen oder spätestens mit der Heimatvertreibung aus den ehemaligen Ostgebieten in diese Gegend.

Daher steht Ihre Kirche hier in Hellenthal auch für ein gelebtes Miteinander der verschiedenen Konfessionen und für gegenseitige Toleranz.

Aber sowohl die katholische, wie auch die evangelische Kirche hat die herausragende Stellung früherer Epochen in unserer Zeit verloren.

Mittelpunkt ist sie nur noch für die Gläubigen, für die Mitglieder ihrer Gemeinde, aber nicht mehr für die ganze Gesellschaft.

Das zeigt sich nicht nur daran, dass während der Gottesdienste viele Kirchenbänke leer bleiben.

Es ist auch daran abzulesen, dass die biblischen Geschichten vielen, vor allem jüngeren Menschen heute nicht mehr präsent sind und dass die christlichen Feiertage ihre frühere Bedeutung verloren haben.

Das lässt sich, um ein ganz profanes Beispiel zu wählen, an den Fernsehprogrammen erkennen:

Wurden früher an hohen christlichen Feiertagen vor allem Sendungen nachdenklicheren Inhalts gebracht, so kann man heute von Komödien, Krimis oder Western, also Unterhaltungsfilmern, überschwemmt werden.

Nichts gegen diese Genres, aber die Programmgestaltung orientiert sich wohl allein daran, dass die Menschen an diesen Tagen mehr Freizeit als sonst haben und die ganze Familie vor dem Fernseher versammelt ist.

Dieser Bedeutungswandel spielt auch in die jüngst so heftig geführte Diskussion um die verkaufsoffenen Sonntage oder die Abschaffung der Karfreitagsruhe hinein.

Dennoch ist es natürlich keineswegs so, als führe die Kirche heutzutage eine Randexistenz.

Den Aktivitäten der Gläubigen kommt in den Kommunen eine wichtige Rolle zu, die karitativen Einrichtungen der Kirchen werden gebraucht, die Worte der Kirchenoberen werden von Öffentlichkeit und Staat gehört und können sogar heftige Debatten auslösen.

Die Zeiten der großen Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat sind sicher vorbei, aber Spannungen gibt es natürlich immer noch.

Immerhin stehen sich hier zwei Machtfaktoren gegenüber, die durchaus unterschiedliche Interessen vertreten.

Und wenn die Kirchen zu brisanten ethischen oder sozialen Fragen Stellung nehmen, dann sind sie Partei und werden auch so behandelt.

Manche hören die kirchlichen Stellungnahmen vielleicht nicht gern, weil sie den Finger auf den wunden Punkt einer Sache legen.

Andere hingegen fühlen sich bestätigt und in ihrer Haltung bestärkt, während wieder andere die kirchlichen Positionen als überholte oder dem Trend der Zeit zuwiderlaufende Auffassungen ablehnen.

Wie dem auch sei – die Kirche hat noch etwas zu sagen, und das ist auch gut so.

Denn über unterschiedliche moralische Auffassungen, die Bedeutung von Werten oder den Weg, den eine Gesellschaft nimmt, muss schließlich, auch kontrovers, diskutiert werden.

Die Kirche als moralische Instanz ist also nach wie vor von Bedeutung, noch wichtiger erscheint jedoch ihre Funktion als Sinnstifterin.

Gerade in unserer Zeit, in der immer mehr Menschen nach Orientierung suchen.

Auch wenn in den letzten Jahrzehnten viele Menschen aus der Kirche ausgetreten sind, so hat doch ebenfalls das Interesse an religiösen Themen stark zugenommen.

Denn viele Menschen fragen danach, wie sie ein sinnvolles Leben führen können.

Ihnen reicht es nicht, nur nach Geld und Erfolg zu streben; die Marktgesellschaft hat ihnen keine Ideale anzubieten; sie fühlen sich überfordert, weil sie mit einem steten Wandel konfrontiert werden oder sich ständig durchboxen müssen.

Für sie sind Strömungen wider den so genannten Zeitgeist und alte Antworten auf die großen existentiellen Fragen wieder von Interesse.

Die Kirche nun bringt zum Ausdruck, dass die christlichen Traditionen noch ihre Geltung haben können und dass es noch andere Werte als den Shareholder-Value oder eine Kosten-Nutzen-Analyse gibt.

Sie verweist auf die biblischen Aussagen und zeigt, wie diese dazu beitragen können, das eigene Leben zu gestalten.

Sie spricht alte Wahrheiten aus, die ja jede Generation neu entdecken muss, und sie gibt der christlichen Botschaft eine Deutung, die auch in der heutigen Zeit verstanden werden kann.

Meine Damen und Herren,

seit 225 Jahren steht Ihre Kirche hier in Hellenthal symbolisch als in Stein gehauene Bewahrerin humaner Traditionen, als Ort, an dem existenzielle Frage gestellt - und auch beantwortet werden.

Diese Kirche wird auch im 21. Jahrhundert gebraucht - und meiner Meinung nach nötiger denn je!

Wir meinen zwar immer, dass die Kirchenkrise der heutigen Zeit die schlimmste in der Geschichte des Christentums ist.

Ich bin mir sicher, dieses Gemäuer hat so manch existenzielle Krise in seinen 225 Jahren gesehen und ist stehen geblieben.

Ich bin mir sicher, dass die Trinitatis Kirche auch ihr nächstes rundes Jubiläum wird feiern können.

Ich bin mir auch sicher, dass diese Gemeinde dann auch noch aktiv sein wird, wenn auch weiterhin charismatische und engagierte Menschen sich hier versammeln und die Werte unserer Vorfahren leben und verteidigen.

Ich wünsche Ihrer Kirche und der Gemeinde alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen.